

ausgeführten Start von ihrem Sitzplatz erreichte sie sehr schnell die volle Fluggeschwindigkeit. Nun zeigte sich auch die im Vergleich zum Kormoran höhere Flügelschlagfrequenz, die höchstens ein nicht ausgewachsener Kormoran mit relativ kleiner Flügelspannweite annäherungsweise hätte erreichen können. Dagegen sprach der beschriebene Gefiederzustand.

Die bei der am Ammersee beobachteten Unterschiede konnte C. SCHULZE einige Wochen später auf Sardinien durch vergleichende Beobachtungen an Kormoranen *Phalacrocorax carbo* und Krähenscharben *P. aristotelis* nochmals eingehend überprüfen.

Nach WÜST (Avifauna Bavariae, Bd. I, p. 119–120, 1980) wurde die Krähenscharbe bisher zweimal in Bayern nachgewiesen. Einer der beiden Nachweise stammt vom Ammersee. Am 14. März 1978 hatten dort TRAWNIK & WIRZ ein Exemplar in vollem Brutkleid (mit Stirnholle) beobachtet.

Bei der neuen Feststellung dürfte es sich nach den Angaben in den Handbüchern (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. I, 1966, und CRAMP, Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic vol. 1, 1977) um eine ad. Krähenscharbe im Übergangskleid vom Balz-(Brut-) zum Ruhekleid oder um ein subadultes, fast ausgefärbtes Exemplar gehandelt haben. Die bräunliche Aufhellung am Kinn, die wir andeutungsweise beobachten konnten, würde in diese Richtung weisen. Auch der Zeitpunkt der Beobachtung macht ein noch nicht geschlechtsreifes Exemplar im 2. oder 3. Jahr wahrscheinlich, denn ein adultes würde sich zu dieser Jahreszeit im Brutgebiet aufhalten.

Christian Schulze, Karl-Marx-Ring 43, 8000 München 83
Clemens Krafft, Hartstr. 70, 8034 Germering

Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* am Ismaninger Speichersee

Vom 14. 7. bis 28. 8. 1979 hielten sich am Ismaninger Speichersee mehrere Großmöwen auf. Zu den zunächst beobachteten zwei Exemplaren gesellte sich ab dem 11. 8. ein weiteres; am 12. 8. waren vier Vögel anwesend. Die zahlreichen Beobachter waren übereinstimmend der Ansicht, es handle sich um immat. Silbermöwen *Larus argentatus*, z. B. um vorjährige Tiere. Dafür sprach, daß Kopf, Hals, Unterseite und Schwanz für Diesjährige zu hell bzw. weiß schienen.

Einer dieser Vögel fing sich am 22. 7. und wiederum am 24. und 26. 7. in der Entenfanganlage. Er wurde beringt und an seinem Ring letztmals am

17. 8. erkannt. Das Fehlen jeglicher Mauserlücken stellte allerdings die Altersbestimmung in Frage.

Die ausführlichen Beschreibungen von *L. argentatus* und des unter Artstatus geführten *L. cachinnans* durch GOETHE (in GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER [8, 1982]) erlauben es nun, mindestens den beringten Vogel eindeutig der Weißkopfmöwe zuzurechnen.

Belegfotos, die inzwischen den Herren Dr. W. WÜST und E. v. KROSIGK zur Bestätigung vorgelegt wurden, zeigen die für *L. c. michahellis* geschilderten und abgebildeten Merkmale im Hand- und Armflügel sowie am Schwanz: Außenfahnen der inneren Handschwingen ganz dunkelbraun, bei HS 3 zur Basis hin allerdings etwas heller, Innenfahnen apikal dunkelbraun. Armschwingen mit Ausnahme eines feinen helleren Apikalsaumes dunkelbraun. Innere Große Armdecken ungebändert, aber mit deutlichem Randkerbenmuster. Oberschwanzdecken und Basalabschnitte der Schwanzfedern weiß mit wenigen dunklen Abzeichen, deutlich abgesetzt dazu eine dunkelbraune Subterminalbinde.

Neben dem bereits erwähnten Fehlen von Mauserlücken sprechen auch die Schuppenränder von Rücken- und Schulterfedern für einen Vogel im Jugendkleid. Der Schnabel war schwarz mit hornfarbener Oberschnabelspitze, fleischfarben allerdings die proximale Firsthälfte sowie die Oberschnabelbasis proximal und firstwärts des Nasenlochoberandes, wobei die Trennungslinie fast parallel zur Oberschnabelseitenschneppeläuft. Diese Aufhellung steht im Widerspruch zu den Angaben von GOETHE (l. c.), GRANT (1982) und CRAMP & SIMMONS (1982), bzw. würde eher für *L. argentatus* resp. Zugehörigkeit zur nördlichen Subspezies-Gruppe um die Nominatform *argentatus* sprechen.

Die Beine waren fleischfarben.

Der Vogel wog 745 g und hatte folgende Maße (mm): Flügel voll gestreckt 445, Schnabel ab Stirnbefiederung 61, Lauf 80.

Während die Maße von Flügel und Schnabel nicht spezifisch sind, ermöglicht die gemessene Lauflänge den sicheren Ausschluß von *L. argentatus*. Sie liegt um fast 5 mm über dem größten Silbermöwenwert (♂ ad. aus Norwegen; GOETHE, l. c.). Darüber hinaus spricht dieser auch für Weißkopfmöwen hohe Wert dafür, daß es sich bei dem Ismaninger Vogel um ein ♂ gehandelt hat.

Nach GOETHE können Weißkopfmöwen im Jugendkleid weder aufgrund ihrer Maße noch nach Gefiedermerkmalen den bei uns in Frage kommenden Rassen *L. c. cachinnans*, *L. c. michahellis* und *L. c. omissus* zugeordnet werden. Herkünfte aus den nächstgelegenen *omissus*- (Holstein, Mecklenburg; zahlenmäßig unbedeutend) und *cachinnans*-Brutgebieten (Bosporus) können zwar trotz des frühen Fangdatums nicht mit letzter Si-

cherheit ausgeschlossen werden, sind aber wegen der späten Selbständigkeit diesjähriger *omissus*-Jungvögel bzw. wegen der beträchtlichen Entfernung recht unwahrscheinlich. Dagegen würden sich die Daten vom Ismaninger Speichersee zwanglos einfügen in die Ausbreitungsbewegungen von diesjährigen *michahellis*-Vögeln aus dem Mittelmeerraum, die ab Ende Juni an den Westschweizer Seen und ab Juli im Burgenland erscheinen. Schließlich muß aber auch an eine Herkunft aus der kleinen *michahellis*-Kolonie am Neuenburger See/Schweiz gedacht werden, wo 1979 6 Paare gebrütet haben (ROUX, THÖNEN u. a., zit. nach GOETHE), und auch der Brutplatz am Gardasee/Oberitalien käme als Ursprungsort ohne Zweifel in Frage.

Von GOETHE der Rasse *michahellis* zugerechnet werden jedenfalls zwei gelbfüßige Altvögel und 2–3 Vögel im 2. Kleid, die Ende Mai bis Anfang Juli 1979 am Unteren Inn beobachtet worden sind, und über die HELLMANNNSBERGER, REICHHOLF & SCHAACK (1979) berichtet haben. WÜST (1979) führt außer den eben genannten keine weiteren *michahellis*-Vögel für Bayern an. Somit handelt es sich bei dem Ismaninger Vogel um den 2. Nachweis der Weißkopfmöwe in Bayern.

Literatur

- CRAMP, S. & SIMMONS, K. E. L. (Hrsg.), (1982): The Birds of the Western Palearctic, Vol. III, Oxford University Press: 815–837.
- GOETHE, F., in: GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8/I. Akad. Verlagsgesellschaft Wiesbaden: 502–620.
- GRANT, P. J. (1982): Gulls, a guide to identification. T. & A. D. Poyser, Calton: 78–87.
- HELLMANNNSBERGER, J., J. REICHHOLF & K. SCHAACK (1979): Gelbfüßige Silbermöwen am Unteren Inn. Anz. Orn. Ges. Bayern 18: 180–182.
- WÜST, W (1979): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München. p. 666–669.

Dr. Peter Köhler, Ahornstr. 36, 8043 Unterföhring

Erneuter Nachweis des Prachttäuchers *Gavia arctica* im Coburger Land

Anfang März 1984 erwiesen sich die Staffelsteiner Baggerseen („Westsee“) wieder einmal als „Fundgrube“ für seltenere Wasservögel. Angler fanden hier einen verhältnismäßig großen verendenden(?) Prachttäucher im beginnenden Übergang vom Ruhe- zum Brutkleid (Rückenfedern mit einsetzender Fensterbildung). Das Tier befindet sich jetzt als Präparat im Natur-Museum Coburg (Inventarnummer: 8931/Rumpflänge: 39 cm – am Präparat gemessen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Köhler Peter

Artikel/Article: [Weißkopfmöwe Larus cachinnans am Ismaninger Speichersee 237-239](#)